

eine Rolle spielte. R. trat auch als Komponist von zu seiner Zeit sehr populären Liedern in Erscheinung.

Hauptrollen: Belmonte (W. A. Mozart, Die Entführung aus dem Serail); Don Ottavio (ders., Don Giovanni); Tamino (ders., Die Zauberflöte); Florestan (L. van Beethoven, Fidelio); Gf. Almaviva (G. Rossini, Der Barbier von Sevilla); Nemorino (G. Donizetti, Der Liebestrank); Raoul (G. Meyerbeer, Die Hugenotten); etc.

L.: *Illustrierte Ztg. (Leipzig) vom 13. 11. 1852; Grove, 1954; Riemann, 11. Aufl.; Thompson; Wurzbach.*

(Ch. Harten)

Reichardt Heinrich Wilhelm, Botaniker.

* Iglau (Jihlava, Mähren), 16. 4. 1835; † Mödling (NÖ), 2. 8. 1885. Stud. 1854–59 Med. an der Univ. Wien, daneben Botanik bei Fenzl (s. d.). Nach seiner Prom. zum Dr. med. (1860) erhielt er auf Anregung Fenzls die Ass. Stelle an der Lehrkanzel für Botanik (bis 1870) und war zugleich Volontär am botan. Hofkabinett, 1863 Ass. d. selbst, nach dem Tode Th. Kotschys (s. d.) 1866 Kustosadjunkt; 1867 Titel eines Kustos, 1871 Erster Kustos. Nach dem Rücktritt Fenzls führte er als provisor. Vorstand des botan. Hofkabinetts die Übersiedlung und Neuaufstellung der k. Smlg. im neuerichteten Gebäude des Naturhist. Hofmus. durch. 1860 Priv. Doz. für Morphol. und Systematik der Sporenpflanzen an der Univ. Wien, 1873 ao. Prof. der Botanik, Vorstand eines durch seine Schenkung entstandenen botan. Laboratoriums und Prüfungs-kommission für Mittelschulen. R. entfaltete eine äußerst vielfältige wiss. Tätigkeit; sie umfaßte systemat., anatom. und morpholog. Untersuchungen an Kryptogamen (Algen, Pilzen, Moosen) und höheren Pflanzen – vor allem auch bei der Bearb. der Ausbeute der Expedition der Fregatte „Novara“ und als Mitarbeiter an der von de Martius hrsg. „Flora Brasiliensis ...“ – sowie pflanzen-eraterolog. Stud. Mitgl. zahlreicher in- und ausländ. wiss. Ges., u. a. der Ung. Akad. der Wiss., der Dt. Botan. Ges., Ehrenmitgl. des Naturwiss. Ver. an der Univ. Wien.

W.: Über die Gefäßbündel-Vertheilung im Stamme und Stipes der Farne, in: Denkschriften Wien, math.-nat. Kl. 17, 1859; Fungi, Hepaticae et Musci Frondosi, in: Reise der österr. Fregatte Novara um die Erde ..., Botan. Tl. 1, 1870; Ueber die Flora der Insel St. Paul im ind. Ocean, in: Verh. der k. k. zoolog.-botan. Ges. in Wien 21, 1871; Über die botan. Ausbeute der Polar-Expedition des Jahres 1871, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 65, Abt. 1, 1872; C. Clusius' Naturgeschichte der Schwämme Pannoniens, in: FS zur Feier des 25jährigen Bestehens der k. k. zoolog.-botan. Ges. in Wien, 1876; Beitr. zur Kryptogamenflora der hawaii. Inseln, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 75–76, Abt. 1, 1877; Hypericaceae, in: C. F. Ph. de Martius, Flora Brasiliensis ... 12/1, 1878; Flora der Insel Jan Mayen, in: Die internationale Polarforschung 1882–83. Die österr. Polarstation Jan Mayen ... 3, 1886, Tl. 7; etc.

L.: G. Beck, H. W. R., in: *Berr. der Dt. Botan. Ges.* 3, 1885, S. XVIIIff.; *Verh. der k. k. zoolog.-botan. Ges. in*

Wien 35, 1886, S. 22 (Sbb.); G. Beck, H. W. R. *Eine Lebensskizze, ebenda*, 35, 1886, S. 669f. (Abhh.); *ADB* 53; *Kosch, Kath. Deutschland; Wurzbach; J. Kaemmerling, Dr. H. W. R. Ein Lebensbild, 1886; A. Kanitz, Emlékbeszéd R. H. V. (= Emlékbeszédék MTA Tagjai fölött 3/6), 1889; I. Urban, H. W. R., in: C. F. Ph. de Martius, Flora Brasiliensis ... 1/1, 1906; UA Wien.* (Ch. Riedl-Dorn)

Reichel Anton, Kunsthistoriker und Komponist. * Graz, 20. 11. 1877; † Wien, 21. 2. 1945. Sohn eines Apothekers; stud. an der Univ. Graz Archäol., Germanistik und Kunstgeschichte, vor allem bei Strzygowski, 1905 Dr. phil. In Graz begonnene Musikstud. setzte er 1911–13 in Wien bei Förster am Neuen Konservatorium fort. 1908 begann R. als Praktikant an der damals von Erzh. Friedrich verwalteten Graph. Smlg. Albertina, wurde 1913 Kustosadjunkt, 1918 Kustos, 1934 Dir. Stellvertreter, 1938 kommissar., 1942 definitiver Dir. der Smlg., 1935 HR. R. bereitete 1936 (gem. mit Tietze) den von den Erben Erzh. Friedrichs, des letzten fideicommissar. Treuhänders der Albertina, heimlich versuchten Verkauf von Smlg. Objekten nach Amerika und bemühte sich, die Albertina vor Zugriffen der nationalsozialist. Machthaber zu bewahren sowie ihre wesentlichsten Schätze vor den Bombenangriffen des Zweiten Weltkrieges zu bergen. Als Kunsthistoriker folgte er in seinem ausgeprägten Interesse für die graph. Techniken dem Vorbilde J. Meders (s. d.) und unterrichtete in diesem Sinne 1921–38 als Prof. für Kunstgeschichte an der Wr. Graph. Lehr- und Versuchsanstalt. Seine Publ. „Die Clair-obscur-Schnitte ...“ ist ein maßgebendes Hdb. auf diesem Gebiete. Seine übrigen Schriften beziehen sich auf die Albertina, ihre Geschichte und Bedeutung, auf Dürer, den Kupferstich und die Radierung im allg. sowie auf das Schaffen zeitgenöss. Künstler unter bes. Berücksichtigung der Graphik. Als Musiker komponierte R. ca. 100 Lieder und zu seiner Zeit sehr beachtete Werke der Kammer- und Orchestermusik. Gem. mit Benesch und Mertin führte er die Albertina-Konzerte ein, musikal. Abende in Verbindung mit mehr oder weniger einschlägigen Ausst.

W.: Liebeslieder des Ostens für eine Singstimme und Orchester, op. 11a, 1936; Klaviertrio, Es-Dur, op. 10; Klavierstücke, op. 13; Sonate für Viola und Klavier, op. 14; Lieder; Frauen- und Männer-Chöre; etc. Musikal. Nachlaß: Musiksmg., Österr. Nationalbibl., Wien. – Publ.: Die Handzeichnungen der Albertina (= Österr. Kunstbücher 31–32/33), (1921–23); Die Clair-obscur-Schnitte des 16., 17. und 18. Jh., (1926); A. Duerer (= Albertina Wien. Kleine Führer 1), (1938); etc.

L.: *Völk. Beobachter (Wr. Ausg.) vom 28. 2. 1945; Die Presse vom 17. 3. 1979; L'Informateur 3, 1936, n. 9, S. 14;*